

deutschen Ultras durchkreuzen. Während dieser freimütigen Aussprache unterbreiteten unsere Wissenschaftler und Arbeiterforscher viele Vorschläge, wie die neuen Aufgaben gelöst werden können. Von der Werkleitung wurden diese Vorschläge zusammengefaßt und in den Plan Neue Technik eingearbeitet. Jetzt sind die Maßnahmen zur Beseitigung der Störanfälligkeit ein fester Bestandteil unseres Planes Neue Technik.

„Ideologische Abhängigkeit“ beseitigt

In den Aussprachen mit unseren Angehörigen der Intelligenz, in den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen stellten wir die politischen Fragen in den Vordergrund, die in unserem Industriezweig noch nicht völlig klar waren.

Bei einigen älteren Angehörigen der Intelligenz gab es falsche Vorstellungen über die Rolle der westdeutschen chemischen Industrie. Sie befanden sich gewissermaßen in „geistiger Abhängigkeit“, weil sie glaubten, daß die Entwicklung der westdeutschen Chemie die Quelle ihrer schöpferischen Tätigkeit sei und sie sich daher ausschließlich auf die westliche Fachliteratur und die alten Normen orientieren müßten. Diese Tendenzen haben wir größtenteils beseitigt, indem wir den Unterschied zwischen der chemischen Industrie in Westdeutschland und in unserer Republik darstellten.

Die chemische Industrie hat unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen schon immer eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Die Chemiekonzerne betrieben stets eine Politik, die sich gegen die Interessen des Volkes richtete und die Deutschland in zwei Weltkriege stürzte. Um diese Kriege führen zu können, mißbrauchten die Konzernherren die großen, für die friedliche Nutzung bestimmten Entdeckungen und Erfindungen der Forscher.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Konzerne leider nur in dem östlichen Teil Deutschlands entmachtet. Die chemische Industrie hat in unserer Republik nur solche Aufgaben zu erfüllen, die der Sicherung des Friedens dienen. In Westdeutschland dagegen sind die Großaktio-

näre der chemischen Konzerne wieder die Haupttreiber der Kriegspolitik und der Atomrüstung. Der IG-Farben-Konzern beispielsweise ist führend in der Produktion von Raketentreibstoffen, von chemischen und bakteriologischen Kampfstoffen, in der Erzeugung von Schwerem Wasser und in der Gewinnung von Plutonium für die Atomwaffenproduktion. Die westdeutsche chemische Industrie ist mit am stärksten daran interessiert, daß der weitere sozialistische Aufbau unserer Republik gestört und behindert wird.

Wenn wir uns also störfrei machen wollen, dann müssen wir uns auf die Entwicklung der chemischen Industrie in den sozialistischen Ländern, besonders in der Sowjetunion, orientieren. Wir sagten unseren Wissenschaftlern auch, daß die hervorragende Leistungen der bemannten Raumschiffe „Wostok I“ und „II“ — an denen der Anteil der chemisch-wissenschaftlichen Arbeit nicht gering sein dürfte — nicht auf „Merksche Reagenzien“ oder DIN zurückzuführen sei, sondern auf die sowjetischen Gost.

Das Ringen darum, unsere Republik vom kapitalistischen Wirtschaftsgebiet unabhängig zu machen, ist ein komplizierter Prozeß. Es hat seinen Ausgangspunkt nicht nur in der Ausarbeitung neuer Verfahren, sondern in der Überzeugung, daß zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik als Bastion des Friedens in Deutschland unbedingt erforderlich ist, den westdeutschen Ultras jede Möglichkeit für Störaktionen zu nehmen. Daher wird unsere Parteiorganisation noch stärker die ideologische Überzeugungsarbeit organisieren.

Unsere Belegschaftsangehörigen überprüften nach dem Aufruf der Arbeiter des VEB Elektrokohle zum Produktionsaufgebot für die Vorbereitung des Friedensvertrages ihre eigenen Arbeitsleistungen. Sie beantworteten den Aufruf mit neuen, noch größeren Arbeitstaten, weil sie durch höchste Produktionsleistungen den Bonner und Schöneberger Machthabern die richtige Abfuhr erteilen wollen.

Alfred Volkmann

Parteisekretär im VEB Chemisches Werk
Berlin-Grünau